

Energiearmut

Zwischen 50 und 125 Millionen Menschen in Europa können sich eine angemessene thermische Behaglichkeit in ihren Wohnräumen nicht leisten. 10,8% der Europäer gelang es in 2012 nicht, in ihren Wohnungen und Häusern für ausreichende Innenraumtemperaturen zu sorgen. Diese Zahl liegt bei Haushalten mit geringem Einkommen sogar bei 24,4%. Ein Thema, das somit neben der ökologischen Herausforderung zuallererst eine soziale Herausforderung darstellt.

Energiearmut wird hier mit Blick auf das Wohnen betrachtet. Dabei sind jedoch die ebenso bedeutenden Auswirkungen auf die Mobilität, die mitunter dieselbe Bevölkerungsgruppe betreffen, nicht aus dem Blick zu verlieren.

Inhalte

I.	Die Menschen, die von Energiearmut betroffen sind.....	1
II.	Die wichtigsten nationalen Aktionsprogramme gegen Energiearmut	2
1.	Die verschiedenen Akteure	2
2.	Das Förderprogramm SLIME.....	3
3.	Der Stromspar-Check, Stromsparberatung zuhause	4
III.	Verstärkte Initiativen auf kommunaler Ebene: Beispiel des Ballungsraums Pau.....	5
IV.	Links	7

I. Die Menschen, die von Energiearmut betroffen sind

Das französische Umweltschutzgesetz *Grenelle 2* (2010) liefert eine qualitative Definition von Energiearmut. Energiearmut wird als Situation beschrieben, in der eine Person aufgrund der Unzulänglichkeit ihrer Ressourcen oder Wohnbedingungen besondere Schwierigkeiten hat, in ihrer Wohnstätte über eine ausreichende Energieversorgung zu verfügen, um ihren Grundbedürfnissen nachzukommen.¹

Indikatoren

Mithilfe von Indikatoren lassen sich verschiedene Formen von Energiearmut in Privathaushalten unterscheiden:

- Der Anteil der Energiekosten am verfügbaren Haushaltseinkommen: Im Allgemeinen wird hierfür ein Anteil von 10% festgelegt. Nicht von diesem Indikator berücksichtigt werden Privathaushalte mit Selbstbeschränkung (siehe weiter unten).
- Die empfundene Kälte: Dieser qualitative Indikator kann je nach Ursache der Kälte (zu hohe Heizkosten, Ausfall der Heizung u.v.m.) unter Umständen nur bedingt berücksichtigt werden.

¹ Anm. d. Übers.: deutscher Wortlaut zitiert nach dem Amtsblatt der Europäischen Union, 2013, 21.11.2013 (EUR-LEX – 520131E2517 – DE),

Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschusses

Themenpapier – Energiearmut

- Die monetären Indikatoren wie u.a. der sogenannte LHC-Indikator (Low-Income-High-Cost).

Je nach Indikatorwahl variiert die Typologie der untersuchten Haushalte erheblich. Die Zielgruppe eines Programms zur Bekämpfung von Energiearmut hängt wiederum ganz entscheidend davon ab, welche Form der Energiearmut im Fokus steht.²

In Deutschland gibt es keine offizielle allgemein gültige Definition von Energiearmut. Wie in Frankreich wird jedoch im Allgemeinen der Anteil der Energiekosten am verfügbaren Haushaltseinkommen mit der sogenannten „10%-Schwelle“ zugrunde gelegt.

Privathaushalte mit Selbstbeschränkung

Die Indikatoren, die auf dem für Energiekosten aufgewendeten Anteil des Haushaltseinkommens beruhen, lassen solche Haushalte außer Acht, die sich eine Selbstbeschränkung auferlegt haben. Haushalte, die ihren Energieverbrauch zulasten des Komforts stark einschränken, um ihre Rechnungen bezahlen zu können. Familien leben dann zum Beispiel in unterbeheizten Wohnungen. Für die Sozialämter ist es sowohl in Frankreich als auch in Deutschland schwieriger, solche Haushalte auszumachen, weil sie noch nicht durch etwaige Zahlungsrückstände aufgefallen sind.

II. Die wichtigsten nationalen Aktionsprogramme gegen Energiearmut

1. Die verschiedenen Akteure

RAPPEL – Réseau des Acteurs de la Pauvreté et de la Précarité Énergétique dans le Logement³ (Netzwerk der Akteure zur Bekämpfung der Energiearmut im Wohnbereich)



Das 2007 gegründete Netzwerk RAPPEL wird finanziert von der ADEME, der Stiftung *Fondation Abbé Pierre*, EDF, ENGIE, ANAH und AG2R LA MONDIALE. Die Koordination des RAPPEL-Netzwerks erfolgt durch die beiden Vereine zur Förderung der Energiewende CLER und SOLIBRI. Vernetzt werden durch RAPPEL all diejenigen Akteure, die sich in Frankreich im Bereich der Energiearmut engagieren, insbesondere Fachleute, die vor Ort bei den Bürgern im Einsatz sind und die Haushalte begleiten. RAPPEL verfolgt folgende Ziele:

- Kontakte und Unterstützung für Vereine und Akteure, die um wirksame Lösungen zur präventiven Bekämpfung und Linderung von Energiearmut bemüht sind.
- Austausch und Verbreitung von Praxiserfahrungen aus den Kommunen und Regionen: Aktionsprogramm zur Sensibilisierung von Haushalten mit geringem Einkommen fürs Energiesparen (SLIME, siehe weiter unten), Koordination von sozialen Hilfsfonds für Energiesparmaßnahmen (FSTAME), lokale Projekte zur energetischen Optimierung von Wohnungen für Personen mit geringem Einkommen, Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen, verschiedenste Tools.

² Weitere Informationen über die Indikatoren unter:

http://www.onpe.org/definition_indicateurs/definition_des_indicateurs

³ <http://www.precarite-energie.org/>

Themenpapier – Energiearmut

- Energiearmut verstärkt als Thema in die öffentliche politische Debatte einbringen, und zwar durch regelmäßigen Dialog mit den Einrichtungen und Ansprechpartnern aus den verschiedensten Bereichen, die mit diesem Thema befasst sind.

Deutscher Caritasverband⁴

Die Caritas ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche; der Deutsche Caritasverband das deutsche Pendant zum französischen *Secours Catholique*, engagiert im Einsatz gegen Ausgrenzung, Armut und Not sowie für Bildung und Erziehung, berufliche Integration u.v.m. Auch in vielen anderen Ländern ist die Caritas aktiv.



Zur Bekämpfung von Energiearmut in Deutschland engagiert sich der Deutsche Caritasverband insbesondere mit der deutschlandweiten Koordination des Stromspar-Checks, dessen Grundsätze weiter unten detaillierter ausgeführt werden. Darüber hinaus unterstützt der Caritasverband lokale Energiesparinitiativen.

2. Das Förderprogramm SLIME

Das Energiesparförderprogramm SLIME (*Service Local d'Intervention pour la Maîtrise de l'Energie*) wurde vom CLER aufgesetzt. Es wendet sich an Privathaushalte mit geringem Einkommen und wurde für Kommunen konzipiert. Über dieses Programm lassen sich gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung von Energiearmut ergreifen, Haushalte in Energiearmut in größerem Stile aufspüren und gebündelt ansprechen. Finanziert werden die Maßnahmen über die sogenannten Energiesparzertifikate⁵. Denn an der SLIME-Plattform partizipierende Kommunen können nach Erhalt eines entsprechenden Nachweises durch den CLER rund 30% der aufgewendeten Gelder über das Instrument der Energiesparzertifikate geltend machen.

Das SLIME umfasst immer drei Phasen:

- eine „Meldekette“ zur Ermittlung der betroffenen Haushalte
- eine Diagnose mit Schwerpunkt auf sozialen Aspekten, die direkt in den ermittelten Haushalten durchgeführt wird
- eine Begleitung der Haushalte im Hinblick auf wirksame und auf die jeweiligen Haushalte zugeschnittene Lösungen zur Bekämpfung der Energiearmut

Jede dieser SLIME-Plattformen wird von einer oder mehreren Gebietskörperschaften (Kommunen, Kommunalverbände, frz. Departements oder Regionen) bzw. ihren zuständigen Behörden (Sozialämter der Kommunen und Kommunalverbände) koordiniert. Dabei haben die Gebietskörperschaften die Möglichkeit, einen Träger mit der Umsetzung des Programms zu beauftragen (beispielsweise im Energie-, Wohn- oder Sozialbereich aktive Vereine).

Seit 2013 wurde auf diese Weise erreicht, dass

- 6500 energiearme Privathaushalte vom SLIME-Förderprogramm profitieren und im Durchschnitt eine Energie- und Wasserkosteneinsparung von 170 Euro erzielen konnten,

⁴ <https://www.caritas.de/>

⁵ Energiesparzertifikate: Die französischen Energieversorger sind zum Energiesparen verpflichtet, hauptsächlich durch Förderung der Energieeffizienz bei ihrer Kundschaft. Dieser Verpflichtung kann über eine bestimmte Anzahl an Energiesparzertifikaten nachgekommen werden, die käuflich zu erwerben oder über den Nachweis von Energieeinsparungen erhältlich sind. Die Energiesparzertifikate, die eine Kommune erhält, die ein SLIME-Förderprogramm initiiert, können auf diese Weise weiterverkauft werden.

Themenpapier – Energiearmut

- rund 30 Gebietskörperschaften an der SLIME-Plattform partizipiert und ein SLIME-Förderprogramm aufgelegt haben (z.B. Städte, Gemeindeverbände, Departementsverwaltungen),
- 5 Mio. Euro in die Bekämpfung von Energiearmut investiert wurden.

Weitere Programme in Frankreich

Weitere Programme bestehen darüber hinaus in Frankreich. Sogenannte Energie-Schecks⁶ wurden 2016 in 4 Departements erprobt, mit dem Ziel, die Sozialtarife der Gas- und Stromversorger abzulösen. Die aufgrund ihrer Einkommenssituation zuschussberechtigten Haushalte erhalten jährlich einen Scheck über einen monatlichen Betrag von rund 100 Euro, den sie direkt an ihren Energieversorger weiterreichen können. Unter bestimmten Auflagen kann der Scheck auch für Maßnahmen zur energetischen Optimierung der Wohnung angewendet werden.

Des Weiteren unterstützt die nationale Wohnungsagentur ANAH (*Agence Nationale pour l'Habitat*) seit 2010 im Rahmen ihres Programms *Habiter mieux* (Besser Wohnen) gefährdete Haushalte. Je nach Einkommen können Privathaushalte in diesem Rahmen bis zu 2000 Euro erhalten, zusätzlich zu einem gleichfalls einkommensabhängigen Zuschuss in Höhe von 35-50% der Kosten für Energieeffizienzmaßnahmen.

3. Der Stromspar-Check

Der Stromspar-Check ist eine deutsche Initiative, die vom Deutschen Caritasverband e.V. sowie vom Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. umgesetzt wird⁷. Sie wurde 2009 ins Leben gerufen und läuft derzeit in 190 Kommunen.

Sie besteht darin, finanziell schwachen Haushalten eine individuelle Energiesparberatung anzubieten. Diese Beratung umfasst eine Energieverbrauchserfassung der verschiedenen Geräte, eine Analyse der Rechnungen, Tipps zur Verhaltensänderung. Außerdem wird ein kostenloses Soforthilfe-Set angeboten – mit LEDs, wassersparenden Perlstrahlern und neuem Duschkopf. Darüber hinaus kann ein Gutschein für den Austausch eines stromfressenden Kühlschranks gegen einen neuen ausgegeben werden. Auch die Planung von baulichen Energieeffizienzmaßnahmen kann im Rahmen des Stromspar-Checks erfolgen. Nach einem Jahr wird bilanziert, welche Einsparungen tatsächlich realisiert wurden.

Der Stromspar-Check wird durchgeführt von Langzeitarbeitslosen, die Energiearmut aus eigener Erfahrung kennen und eine mehrmonatige Qualifizierung als Stromsparhelfer durchlaufen haben. Solche soziale Nähe zur Zielgruppe erhöht die Akzeptanz der Hilfsangebote erheblich.

Auch auf **europäischer Ebene** ist der Stromspar-Check von 2011 – 2014 im Rahmen von zwei Projekten angeboten worden.

Der sogenannte Energy Check for Low Income Households (EC-LINC) wurde in mehreren Ländern (Deutschland, Österreich, Ungarn, Belgien, Vereinigtes Königreich) durchgeführt. Die Ergebnisse verdeutlichen, wie komplex es ist, eine gemeinsame europaweite Definition von Energiearmut (bzw. Brennstoffarmut oder *fuel poverty*) zu finden. Außerdem wird veranschaulicht, welche wichtige Rolle die lokalen Akteure bei der Umsetzung solcher Maßnahmen spielen. Schließlich wird greifbar, wie schwierig es ist, einkommensschwache Haushalte aufzuspüren und anzusprechen; speziell auf jene Haushalte zugeschnittene Kommunikationstools sind dafür erforderlich. Solche Sensibilisierung erweist sich jedoch

⁶ <https://chequeenergie.gouv.fr/>

⁷ Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. (eaD)

Themenpapier – Energiearmut

insofern als effizient, als diese Bevölkerungsgruppe dann ihrerseits ihre guten Gewohnheiten verbreitet.

Das Projekt unter dem Motto ACtions in low income Households to Improve energy efficiency through Visits and Energy diagnosis (ACHIEVE), in Frankreich koordiniert vom CLER, stellt andere Erfahrungen und Lehren in den Vordergrund. So sind die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Energiesparhelfer, in diesem Falle Studenten oder Freiwillige, bei ihrer Rekrutierung nicht zu vernachlässigen. Ebenso wenig sollte die Dauer ihrer Qualifizierung unterschätzt werden. Die soziale Dimension der Hausbesuche steht nämlich klar im Vordergrund, zumal die Menschen, denen ein Hausbesuch abgestattet wird, häufig gerade infolge ihrer Energiearmut isoliert leben. Der Abschlussbericht zu diesem Projekt steht noch zur Verfügung.

III. Verstärkte Initiativen auf kommunaler Ebene: Beispiel des Ballungsraums Pau⁸

Das Projekt

Nach dem Muster zahlreicher französischer Kommunen hat man sich auch im Ballungsraum Pau-Pyrénées entschieden, ein Programm zur Bekämpfung von Energiearmut aufzulegen. Zunächst mit der Maßgabe, bereits bestehende Instrumente besser zu koordinieren, noch effizienter zu machen und durch aktive Ansprache der Betroffenen die Zielgruppe zu erweitern. Dreh- und Angelpunkt ist ihre enge und langfristig angelegte Begleitung, bei der technische und soziale Fragen miteinander verknüpft werden.



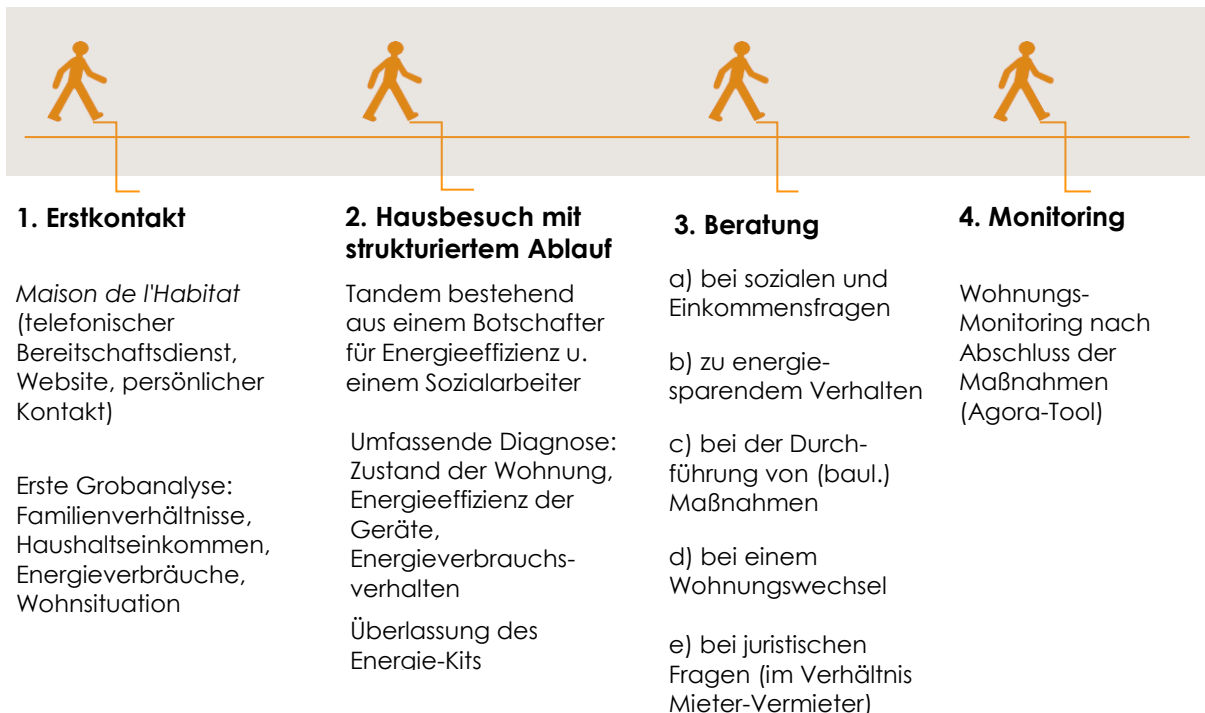
Nach einem Jahr der Vorüberlegungen und Vorbereitungen, der Qualifizierungen und Koordinations-Workshops der verschiedenen Akteure wurde der offizielle Startschuss im Dezember 2016 gegeben, zunächst mit einer Laufzeit von einem Jahr. Eine sich anschließende Evaluierung ist für etwaige Anpassungen gedacht. Die Projektkoordination hat die *Maison de l'Habitat* in Pau, die Anlaufstelle für die Akteure aus dem Bereich Wohnen und Energie sowie für die breite Öffentlichkeit ist.

Ziele des Projekts

- Die öffentlichen Maßnahmen zur Bekämpfung von Energiearmut bündeln.
- Die verschiedenen in den Kommunen und Regionen bereits laufenden Initiativen lokalisieren und koordinieren.
- Sämtliche Formen von Energiearmut und energiearme Bevölkerungsgruppen ermitteln und entsprechend auf diese spezifischen Situationen reagieren.
- Ein Follow-up und eine Evaluierung der Ergebnisse sicherstellen.

⁸ Vorgestellt beim TANDEM-Treffen in Ettlingen am 11.-12.10.2016

Vorgehensweise



Methoden zur Erfassung energiearmer Haushalte

Schwierig ist es insbesondere, diejenigen Haushalte zu erreichen, die sich eine Selbstbeschränkung auferlegt haben und somit nicht von den Sozialämtern betreut werden. Denn Haushalte, die bereits durch Zahlungsrückstände oder unbezahlte Energiekostenrechnungen auffielen, sind der Behörde, die für die Außenstände gegenüber dem Energieversorger aufkommt, ja bekannt. Die Akteure vor Ort, insbesondere die Sozialarbeiter, benötigen eine spezifische Qualifizierung zu Fragen der Energiearmut und insbesondere zur Lokalisierung energiearmer Haushalte.

Dann gilt es, ihnen die notwendigen Kommunikationstools an die Hand zu geben: einen Flyer mit einer Vorstellung des Projekts, ein Verzeichnis der Kontaktpersonen und -adressen für energiearme Haushalte, eine Tabelle mit den Durchschnittsverbräuchen pro Haushalt. Außerdem sind gezielte Informations- und Sensibilisierungskampagnen denkbar, wie beispielsweise die Aktion [Civigaz](#).

Die *Maison de l'Habitat* kann sich auf zahlreiche Partner stützen. Einerseits auf die Energieversorger, die bei der Lokalisierung von „Energiefressern“ oder Minderverbräuchen mitwirken; andererseits Personen aus dem unmittelbaren Umfeld der Betroffenen, Nachbarschaftshelfer, die Post, Mitarbeiter von Sozialstationen, die Hausbesuche abstellen, oder von medizinischen Einrichtungen. Wenn Informationen über Personen aus dem unmittelbaren Umfeld an die Betroffenen weitergegeben werden, erhöht dies die Akzeptanz erheblich.

In puncto Vertraulichkeit der Datenerhebung besteht ein erster Ansatz darin, Jugendliche, die im Rahmen eines Freiwilligendienstes im Programm *Civigaz* von Tür zu Tür gehen, gleichzeitig dafür einzusetzen, bei den betroffenen Bürgern ihr Einverständnis dafür einzuholen, dass die Kommune sie zum Thema Energie erneut anspricht.

Themenpapier – Energiearmut

IV. Links

Für weitergehende Informationen (insbesondere zur Datenfrage):

<http://www.iddri.org/Publications/La-precarite-energetique-face-au-defi-des-donnees> (FR)

Für weitere Informationen zu Energiearmut und Mobilität:

<http://www.iddri.org/Publications/La-mobilite,-l-autre-vulnerabilite-energetique> (FR)

Observatoire National de la Précarité Énergétique ONPE

(Französische Nationale Monitoring-Stelle für Energiearmut):

<http://www.onpe.org/> (FR)

Vorstellung des Projekts *Auto-Réhabilitation Accompagnée ARA*

(Hilfe zur Selbsthilfe bei Sanierungsmaßnahmen von Wohnungen u.v.m.):

http://www.compagnonsbatisseurs.org/userfiles/file/PL_ARA2013web.pdf (FR)

Centre ressource du développement durable en Nord-Pas de Calais

(Zentrum für nachhaltige Entwicklung Nord-Pas de Calais):

<http://www.cerdd.org/7-parcours-thematiques-pour-faire-le-plein-de-ressources-!/Changement-climatique/Precarite-energetique> (FR)

Fondation Abbé Pierre

(Hilfsorganisation Stiftung Abbé Pierre):

<http://www.fondation-abbe-pierre.fr/> (FR, EN)

Résoudre la précarité énergétique en Europe : comprendre les initiatives et les résoudre

(Weissbuch von Schneider Electric über Auswege aus der Energiearmut in Europa, 2015):

http://sdreport.schneider-electric.com/wp-content/uploads/2016/03/3.2.1d_998-2095-11-06-15ar0_en.pdf (EN)

Ausschreibung zur Einreichung von Projekten von *AG2R la Mondiale*, in Kooperation mit *RAPPEL*, bis zum 24.11.2016:

<http://www.precarite-energie.org/Appel-a-projets-Lutte-contre-la.html> (FR)

Espace InfoEnergie Lorraine

(Energieberatungszentrum Lothringen: Leitfäden und pädagogisch-didaktische Tools):

<http://www.eie-lorraine.fr/vous-etes-acteur-social/> (FR)